

Kroppschütz, Ehe Kuffian Hugo Bau., Frau D. Schöber, Mar. Jels, Anna Honigsmund, F. Lampe, Anna Kocher, Frau A. Schmidt, Ernst...

auswärts von: F. Kopp, Wilh. Kießendorfer, Engel, Gustav Schurig, Wite, Ammendorf, Antonio Wölter, Mühlendorf, Agnes Winter,...

392. Preisrätzel.

Ich, in der Ferne will mir's nicht begeben. Kann ich nicht mehr des Städtchens Kirchthum sehn,...

Preis: Musikalischer Hausklub der Deutschen. Sammlung von über 1100 Liedern und Gesängen mit Eingeweihten und Klavierbegleitung.

Die Auflösung erfolgt in der nächsten Sonntags-Nummer. Lösungen denen die Abonnement-Nummer vom laufenden Monat beizufügen ist,...

Staufgabe.

(a b c d die vier Parteien, A bis K König, D Dame, Ober; B Wube,...

Nachdem V schon sein Würfelspiel gehalten und H gepostet, sagt M (der Spieler in Mittelhand) an auf folgende Karte: a, b, c, ab, bK, D, 8; a10, K; aA. Deutsch.



Frankreich.

Treff-Bube, Pique-Bube, Coeur-Bube, Carr-Bube, Pique-König, Pique-Dame, Pique-König, Treff-Bube, Treff-König, Carr-König. Groppspiel...

Lösung der Staufgabe aus Nr. 52.

R. cB, b10, K, D, 8, 7; e1, 9, 8, 7. R. dB, aK, D, 9, 8, 7; d10, K, 9, 7. e, a, bB, aA, 10; bA; eA, 10; dA, 8. Etat: bB, cK.

Spiel:

1. B, bK, ab, ba (-17). - 2. W, aK, dA, cB (-17). 3. B, c7, a7, cA. H blüht nun am Tisch bis 9. d, d8, b10, d9 (-10). - 10. W, d10, dD, cD (-16). Hiermit haben die Gegner gerade 60 erreicht.

Bilder-Rätzel.



Auflösung des Bilder-Rätzels in Nr. 50. Schau nur um Dich und Du wirst die Antworten verstehen.

Preis: „Soll und Haben“, Roman von Gustav Freytag, 2 Bände eleg. geb. entfall auf Frau Schwarzenberg, hier.

Beantwortlicher Redakteur: Wilhelm Leste. - Druck und Verlag von B. Rüttschlag, Weide in Halle a. S.

Halle'sche Familien-Blätter. Wöchentliche Gratis-Beilage des General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis.

Nr. 2

Halle a. S., den 8. Januar

1899.

Das kuschte die Mutter.

Skizze von Martha Renate Fischer. (Manuskript verlesen.)

„Du, was auf, Nante, ich gehe jetzt zur Ebing.“ Der Mann lachte. „Da ist nichts zu lachen“, sagte die Frau,...

Der Mann stand am Pult und zog Rechnungen aus, er war ein dünner, schlanker, dunkler Mann mit sanften Augen. Die Frau dagegen war eine junge, hellblonde Niesin,...

„Ich weiß nicht, wie Du bist, Nante“, sagte die Frau, es ist doch nicht gleichgültig, ob wir Kinder einfliegen oder nicht. Sieh bloß mal Ebing's an!...

„Ja“, sagte der Junge, ein mämmelichs Kerlchen von sechs Jahren. „Aber, Lette, Du —?“ „Lette, schlau, dunkel, ein halbes, kleines Prinzchen von fünf Jahren, sag die Angststüpe.“

„Sowas! sowas!“ sagte die Frau. „Nante, höst Du? Was soll 'em bloß draus werden? — Du lachst! — Wenn ich an Ebing's denke! Emil ist zwanzig Jahre, Viechen achtzehn, ein kleiner nimmt 'n Tropfen Biber, ohne daß er jagt.“

„Sie stellen sich an das Pult, jedoch ist den Kindern den Kindern zudeckte, und lachte ebenfalls.“

„Eben letzte sie sich um, hat, drehte. Darzwischen kam Kundschaf, die sie bediente, und lächelte wie eine große Gesellschaft zusammen, die auf die verlassenen Kinder einträte. Die Handen mit feuerroten Backen, ihm den Knaben der heldenmüthige Entschluß kam, ein gutes Kind zu sein, nach der Mutter Herzen.“

„Waten wer ich's sagen!“ rief er heraus. Und dann tuschelte er dem im Winkel zu: „Lotte hat mit Hülfsend's Freigen zusammen drei Maßfäßer. Soll's aber feiner wissen.“

Und Lotte wollte an Brodzeit nicht zurückgehen und störrte der Mutter ungehörig das Blickle in's Herz, bloß daß hier die händelnden Personen Wilh und Doltos's Orete waren, und daß es sich um „eine ganze Kiste voll“ handelte. Auch hier sollte es Geheimnis bleiben.

Die blonde Niesin nahm ihr kleines Mädchen in den Arm, welche sich lachend und gab, über den Kopf des Kindes hinweg, das Geheimnis zu allgemeiner Ergötzung. Bloß eine ganz alte Großmutter sagte: „Det müssen Se nich machen, Nante.“

„Ja, meine Kinder sollen keine Geheimnisse vor mir haben.“ „Wot is 'em det nu wieder? Wer wird 'em jon Kind ganz ausschoppen wollen?“ „Ja, Ebing's! Ebing's!“ Und nun folgte die Aufzählung des Ebing'schen Familienlebens.

Die Kinder standen niedergebogen und mämmlich am Fenster. Die Mutter sagte, sie sollten auf den Hof gehen und spielen; aber sie wollten nicht. Sie standen an den Scheiben, und während eines mit einem Nagel daran umher schritt, machte das andere Klopfnarr mit den Fingerringen. Auf dem Hof webeten sich Fritz und Orete und machten allerlei drödlige Zeichen, die Spiegegeschichten sollten herauskommen. Aber: nee! — nee! —

Zugewissen stieg die Mutter die Hintertreppe zu Ebing's hinauf. Die kleine, dicke Frau Ebing stand am Herd beim Holzfeuer, Viechen plätschte. Die blonde Niesin machte ihr Bündelchen auf und holte den Aufwand heraus: Krangen, Stulpen und Verschönerer für ihren Mann, die geplättet werden sollten. Sie fragte lachend, ob sie daran warten könne.

„Jomh! Viechen brachte den Stuhl und die Wunde saß und postete den Weiden auf.“ Mutter Ebing führte die Unterhandlung gemächlich und humoristisch, dabei verdichtete sie ihre Arbeit ohne Maß und ohne Tadel. Sie handhabte das Bügelleinen mit einer überlegenen jachtigen Ruhe; jeder Strich that seine Schuldigkeit, mit jedem Strich that sie gewissermaßen Terrain ab: es gab keine Brannschellen, kein kleinstes Fleckchen wurde vergessen. Mit ihren klein lüchelnden Augen stand sie wie ein Felsberg vor ihrem Klüfttrich. Und dann lag sie wieder wie eine gute mittelbürtige Seele aus, so eine Art Beobachtungsweiser — das war, wenn sie mit einem schadhaften Maßstich hantirte. Wie ein Fauch glitt das Eisen über die verdächtigen Stellen, lassende Nisse wurden geschlossen, und schlieflich prangte im tüchtigsten Glanze der Neuheit, was vielleicht bestimmt war, seines Erdensollens letzten Aug zu thun.

Viechen dagegen that ihre Arbeit ruhig und gewissenhaft, ohne doch in Konnex mit den Kamföfen und Klöden zu treten. Ihr mochten sehr wohl andere Nissen dabei vorhinein oder hinterher noch an der Seele widerstimmern; denn ihr Geschäftsbüchlein war der einer hohen Verjantendheit, die sich aber nicht vom Leben abschleift. Denn die Mutter ihre Gedanken zum Besten gab, leuchtete ihr Gesicht frisch und voller Verbundenheit, und jede Arbeit fand ihre Hände zu bereit wie geschäft. Sie war ein großes, blondes Mädchen mit weissem Teint und treuen grauen Augen. Einmal eine Vorzeitvertheilung.

„Göten Sie mal, Frau Ebingen“, sagte die Besucherin, die vergebens beobachtet hatte, „haben Ihre Kinder Geheimnisse vor Ihnen? —? Nee, das ist ja garnicht annehmlich! Der Emil um die Viechen — nee! Aber meine Nader! Köpfe zusammen! Tuscheln! Un denn in'n Winkel mit Doltos's Oreten und Finken's Freigen. —? Ich frage! —? Nee, is nich! —? Verlocht! —? Sie kommen's raus —? Sie haben Maßfäßer! Das war der Geheimnis! —? Ich habe ja drüber gelaht — aber doch — es hat mich genummt — ion Nader!“

Frau Ebing lachte über den Kummer, breitete eine defekte Gardine über das Brett und wolkte wie eine Kamfenschiffen, stücte mit dem Bügelleinen. „Aus der Niesin'ströpe von Schulzens, wo die Frau schon so lange krank ist. Die Gardinen plätschte id schon zwöif Jahre.“

„Sagen Sie mal, Frau Ebingen, haben Ihre Kinder Geheimnisse vor Ihnen?“ „Wleischlich haben sie mal Maßfäßer gehabt, wovon id nicht gewußt habe“, antwortete die Ebing humoristisch: „Sehen Sie mal, die Gardine hat wenigstens fünfzig Stappen, un ebenjollte“



